

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1898)
Heft: 3

Artikel: Nachrichten und Verschiedenes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedensstifters ist eine sehr undankbare, die Belohnung hierfür von beiden Seiten reichliche Schläge. Und dennoch gebe ich — so schloss Jókai — die Hoffnung nicht auf, dass es bei uns und in anderen Ländern hervorragende Individuen geben wird, die statt des billigen Ruhmes der Verhetzung das teure Vergessen der Versöhnung als ihre Lebensaufgabe wählen werden. Den Worten des greisen Pöten folgten stürmische Eljenrufe. Hierauf ersatteten Sekretär Franz Kemény und Kassier Ludwig Kende ihre Jahresberichte. Der im Vorjahre für eine Arbeit, welche die Pflege der Friedensidee mit Rücksicht auf das Kinderherz behandelt, ausgeschriebene Preis von 100 fl. gelangte nicht zur Verteilung. Es wurden drei Arbeiten eingereicht, von denen zwei belobt wurden. Die Verfasser derselben sind Dr. Emerich Friedrich und E. Blumgrund.

In den Ausschuss wurden gewählt: Frau K. Zipernovszky, B. Csávossy, Universitätsrektor Prof. M. Herczeg, Dr. K. Meszaros, E. Neuschloss, Sig. Rév, G. Zala und K. Zipernovszky. Mit den neu aufgenommenen Mitgliedern hat der Verein 1500 Mitglieder.

An Stelle des verstorbenen Vicepräsidenten Julius Horváth wurde sodann Abgeordneter Dr. Kornel Emmer gewählt. Nach Ergänzung des Ausschusses wurde die Verhandlung des Dr. Aurel Szalágyischen Antrages auf Erhöhung der Mitgliedsgebühren auf das nächste Jahr verschoben.

In Breslau hielt am 3. Dezember Otto Ernst aus Hamburg einen Vortrag über „Erziehung zum Frieden“.

Otto Ernst sprach ferner im November in der Hamburg-Altonaer Ortsgruppe im Weissen Saale des Sagebielschen Etablissements über „kriegerische Jugendlektüre“.

Die Königsberger Ortsgruppe der Deutschen Friedens-Gesellschaft hielt am 2. Dezember im Sängerheim ihre jährliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung neben Geschäftlichem das Referat über die Friedensbewegung in diesem Jahre stand, welches Dr. Jessner übernommen hatte. In Königsberg hat die Gesellschaft eine öffentliche Versammlung veranstaltet, in welcher Herr Feldhaus sprach.

Im Verein Hamburger Bürger zu Eimsbüttel hielt am 15. Dezember v. J. Herr Fricke aus Hamburg einen etwa einstündigen Vortrag über die „Internationale Friedensgesellschaft“. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Anklang, was sich besonders auch darin dokumentierte, dass etwa die Hälfte aller Anwesenden sich zum Beitritt in die Hamburger Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft bereit erklärte.

Nachnahmenswert. Die Deutsche Friedensgesellschaft in Berlin veranstaltete am Samstag den 11. Dezember 1897 im Berliner Theater eine Kindervorstellung von „Dornröschen“ zu gunsten der Gesellschaftskasse. Der Erfolg war ein überaus günstiger und ergab einen Ueberschuss von mehr als 1600 Mark. („D. N. N.“)

Die Petition der fünf badischen Ortsgruppen der Deutschen Friedensgesellschaft (Mannheim, Pforzheim, Offenburg, Konstanz und Lörrach) betreffs Reform des Unterrichts an den Volksschulen und Mittelschulen ist, wie man uns mitteilt, unterstützt von mehr als 2000 Unterschriften, an das Präsidium der Abgeordnetenversammlung nach Karlsruhe abgegangen. Als bemerkenswert verdient hervorgehoben zu werden, dass sich unter den Unterzeichnern der Petition über 200 Lehrer und Lehrerinnen befinden. Wer regt sich in der Schweiz auf pädagogischem Gebiete?

Aphorismen.

Was wollt ihr? Krieg oder Revolution? Oder — keines von beiden?

Wollt ihr an Stelle eurer Früchte der stillen Arbeit und segensreichen Thätigkeit, also statt der hehren Erregenschaften der Kunst und Wissenschaft, des Handels und Gewerbsfleisses eines glücklichen Volkes verödete Felder, statt des Schlotes rauchender Kamine, Glück und Arbeit bringender Fabriken trauernde Ruinen des einstigen blühenden Volkswohlstandes, statt mässiger Abgaben für die

Werke des Friedens unerschwingliche Kriegskontributionen, den Tribut des nur in Waffen gross werdenden Militarismus?

Statt des stillen Familienglückes im Kreise guterzogener Kinder — das unendlich bittere Leid weinender Waisen, verlassener Witwen, geschädigter Frauen und den Fluch verwahrloster, verwilderter Kinder und Gott entfremdeter Bürger? Gewiss nicht! Darum befürwortet Schiedsgerichte!

Oder wollt ihr die Schrecken der Revolutionsszenen der Jahre 1789/94, 1798/99 etc. etc.? Die entfesselte Leidenschaft misshandelter oder wenigstens ungerecht, roh oder zum mindesten hart behandelter Arbeitermassen, die Revolution des 4., statt wie einst des 3. Standes? — Eine Zeit, da das Ansehen des Staates, die Wertschätzung von Recht und Gerechtigkeit mit Füßen getreten, Hass und Feindschaft statt wahrer Nächstenliebe gepflegt und in der Jugend gross gezogen wird?

Ich denke nein! Deshalb gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott was Gott gehört — aber auch zur rechten Zeit noch — dem Volke, was ihm gehört von Gottes und von Rechtes wegen, nämlich so viel als möglich wirkliche Gleichheit aller vor dem Gesetze, eine Erziehung, die ihm den Gehorsam gegenüber einer gerechten Institution zur freudigen Pflicht und — die mässige, rechtbezahlte Arbeit zum Segen werden lässt!

Dann ist ein kernhaftes Milizheer so gut oder besser hinreichend zum Schutze von Ruhe und Ordnung, Recht und Gerechtigkeit, als jetzt Millionen und Millionen stehender Soldaten, die den Wohlstand, das Glück und die Ruhe unserer Millionen im Grunde friedliebenden Bürger, aber gerecht unzufrieden Gewordenen untergraben und die Militärstaaten früher oder später infolge der Misswirtschaft, der Erhöhung von Zöllen auf Lebensmittel etc. an den Abgrund des Verderbens bringen müssen, sofern die Millionen Schlafender nicht zur Zeit aufgerüttelt aufwachen und mit dem Dichter sagen:

Lasst uns nicht säumen, — säet die Saat (des Guten, der Verbesserung von Missständen) — dem Schläfer das — Träumen, dem Wachen die — That!

Sonntigmorga.

Von
Wilhelm Unseld.

In d'r Ferne läutet d' Glocka,
Selt am Waldsaum äst a Reh,
Und miar isch, als ob a-n-Eng'l
Weila thät in meiner Näh'.

Ueher miar isch blau d'r Himm'l,
Um mi' d'r hell Sonnaschei'
Und dui Schtille, und der Frieda!
Wear wödt do net glücklich sei'?

Juchzga möcht e, woina kö't e,
Währle, d' Welt ischt doch halt schöa',
So an schtilla Sonntigmorga
Et um viel thät i dea' gea'.

Nachrichten und Verschiedenes.

Die Entwicklung der japanischen Kriegsmarine macht Fortschritte, wie sie kaum eine andere Marine zu verzeichnen hat. Dieselbe besteht, wie wir einer Mitteilung des internationalen Patentbureaus Karl Fr. Reichelt, Berlin NW 6, entnehmen, gegenwärtig aus 44 Fahrzeugen, unter denen die von China eroberten inbegriffen sind. Zwei grosse Panzer sind erst im vorigen Jahre vom Stapel gelaufen; ein stählerner Kreuzer im laufenden Jahre. Noch im Bau begriffen sind ein Panzer, drei Kreuzer und ein Aviso. Ein Kreuzer und der Aviso werden noch im laufenden Jahre vom Stapel laufen, während die übrigen vor 1899 kaum zu Wasser gebracht werden dürften. Das neue Schlachtschiff, „Shikishima“ genannt, wird eine Bewaffnung von 50 Geschützen erhalten, bei einem Gehalt von 15,037 Tonnen.

Das englische Département des Krieges und der Marine stellt Versuche im grossen und unter den verschiedensten klimatischen Verhältnissen mit präserviertem Mehl an. Die Aufbewahrung von Getreide und Mehl auf lange Zeit macht bekanntlich grosse Schwierigkeiten. Die Körner fangen bald an zu keimen, und der Vorrat wird unbrauchbar. Grosse Massen Mehl lassen sich effektiv nicht auf längere Zeit aufstapeln. Man hat nun den Versuch gemacht, Mehl in Briquettförmig zu pressen und so aufzubewahren. Die Versuche haben, wie uns das internationale Patentbureau Karl F. Reichelt, Berlin NW. 6, mitteilt, ergeben, dass derartig behandeltes Mehl durch Feuchtigkeit nicht angegriffen wird und dass dasselbe selbst unter den ungünstigsten Umständen nicht dumpf wird. Durch das Zusammenpressen werden alle etwa vorhandenen Larven getötet und die harten Oberflächen der Ziegel bieten den Angriffen von Insekten grösseren Widerstand. Ausserdem ist der beanspruchte Raum bedeutend kleiner, da komprimiertes Mehl kaum $\frac{1}{3}$ des Raumes von losem Mehl einnimmt.

Ist's nicht besser, man verwende diese Errungenschaft zur Zeit einer Hungersnot etc. zu nationalökonomischen Zwecken?

Voraus einmal ein Krieg entstanden ist. Vor langer Zeit lebte ein König. Der schickte zu einem anderen Könige und liess ihm sagen: „Majestät, schicken Sie mir ein blaues Schwein mit einem schwarzen Schwanz, oder —“ Der andere König erwiderte: „Ich habe keines, und wenn ich eines hätte, dann, Majestät —“ Darüber kam es zwischen beiden zu einem blutigen Kriege, durch welchen das Land des einen wie des andern verwüstet wurde. Endlich wünschten beide Frieden zu schliessen und kamen, um sich über ihre Briefe zu verständigen, persönlich zusammen. „Was meinten Ew. Majestät“, fragte der andere König den ersten, „als Sie mir sagen liessen: Senden Sie mir ein blaues Schwein mit einem schwarzen Schwanz oder —“ „Nun“, sagte der erste, „ich meinte: ein blaues Schwein mit einem schwarzen Schwanz oder irgend ein anderes. Aber was meinten Sie damit, als Sie

mir antworteten: „Ich habe keines und wenn ich eines hätte, dann, Majestät —“ „So hätte ich es natürlich geschickt!“ sagte der zweite. Diese Erklärung wurde gegenseitig für hinreichend befunden und der ersehnte Friede kam zu stande.

Erste Frage: Herrscht nicht Hass und Hader auch unter Bürgern und Bauern?

Zweite Frage: Ist das Nest, aus welchem deine Haderkatze gekrochen ist, mehr der Rede wert, als die Geschichte vom blauen Schwein mit dem schwarzen Schwanz?

Litterarisches.

Die „Berliner Zeitung“ widmet in letzterer Zeit den Bestrebungen der Friedensfreunde und deren Ideen weiten Raum. Im Monat November sind folgende Leitartikel in diesem Blatte erschienen: „Vom Erbfeind“ (über Merillons Rede), „Volksherrschaft und Königtum“ (über Mittelstädts Kriegswunsch in seinem Buche „Vor der Flut“), „Die vereinigten Staaten Europas“ (über Goluchowskys Exposé), und „Internat. Schülerkorrespondenzen“.

* * *

„Die Volksschule“, Zeitschrift des württembergischen Volksschullehrer-Vereins (Stuttgart, Bonz & Co.), enthält in Nr. 15 und 16 den vorzüglichen Vortrag von M. Kohler über „Die Friedensbestrebungen und die Volksschule“.

* * *

Kool v. Kasteel (siehe D. W. N. Nr. 8/9, „Weltverein für Frieden und Verkehrsfreiheit“) hat das Suttnersche Flugblatt „Zur Aufklärung über die Friedensbewegung“ ins Holländische übersetzt und in den Niederlanden verteilt.

Internationale Korrespondenz-Association

Wien, I. Ein über die ganze Welt verbreiteter Korrespondenz-Verein zum Zeitvertreibe, für Sammler, Linguisten, Philatelisten, Schriftsteller, Kaufleute, Offiziere, Beamte, kurz jeden, der geistigen Verkehr oder auswärtige Verbindungen nötig hat. Jahresbeitrag 6 Mk. Prospekte und Probenummern der „Icaea“ bereitwillig durch die I.-C.-A., Wien, I., Rauhensteingasse 10. [1]

Antiquarische Vorräte von Lesestoff.

Martha, die Stiefmutter. — Marie, eine Dorfgeschichte, von Marie Nathusius. 63 Seiten 8^o 15 Cts.

Die Kammerjungfer. Eine Stadtgeschichte von Marie Nathusius. 88 Seiten 8^o 15 Cts.

Der Hund des Savoyarden. — Manon und Marie. Zwei Erzählungen von M. S. Schwartz. 56 Seiten 8^o 15 Cts.

Pauline. Eine Erzählung von M. S. Schwartz. 71 Seiten 8^o 15 Cts.

Dorfkinder. — Schwester Agnes. — Der Riedhof. Drei Geschichten von O. Bergener, Karl Friedrich und Franz Wichmann. 68 Seiten 8^o 15 Cts.

Selig sind die Barmherzigen. — Vor dem Lynchgericht. — Emancipiert. Drei Erzählungen von Marie Reubke, Chr. Beukard und Bernh. Schwarz. 68 Seiten 8^o 15 Cts.

Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Postmarken.

Alle 6 Büchlein miteinander werden zum Preise von 80 Cts. franko abgegeben.

Zu beziehen durch die

Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

Sektion Zürich.

Generalversammlung

Dienstag den 22. Februar, im Hotel St. Gotthard, Zürich I.

1. Erledigung der statutarischen Jahresgeschäfte.
2. Vortrag von Herrn Dr. A. Müller: Ergebnisse im griechisch-türkischen Kriege.

Der Vorstand.

Orell Füssli, Verlag in Zürich.

Reuleaux, Schweiz. Robinson. 6. Orig.-Ausg. von J. R. Wyss, neu durchgearbeitet u. herausgeg. von Prof. Dr. F. Reuleaux in Berlin. Mit farb. Titelbild u. 170 Holzschnitten nach neuen Original-Zeichnungen v. Kunstmaler W. Kuhnert in Berlin u. einer Karte. Zwei eleg. Bde. in gr. Oktav. Fr. 12. —.

Furrer, Prof. Dr. Konr., Pfarrer, Wanderungen durch das heilige Land. 2. Aufl. Mit 62 Illustr. u. 2 Karten. Eleg. geb. in Lwd. Fr. 10. —.

Armlos. Eine Erzählung v. B. From. Eleg. geb. Fr. 3. —.

Die Heldin der Geschichte ist eine ohne Arme geborene Malerin.

Willner Hannas Ferien, Erz. f. Mädchen v. 8—12 Jahren. Eleg. geb. Fr. 1.80.

Heinrichsbader Kochbuch v. L. Büchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Fr. 8. —.

Die Krankenernährung u. Krankenküche, diätetischer Ratgeber in den wichtigsten Krankheitsfällen von A. Drexler. 8^o. Br. 90 Cts.

103 Rezepte englischer Puddings und Cakes von Anna Rieter. Leichtfassliche Anleitung f. die deutsche Küche. 8^o. 49 Seiten broschiert. Fr. 1.20.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Frauen und Töchter, welche an der

Trunksucht,

der Zerstörerinnen allen Familien-Friedens und -Glückes leiden, finden freundliche Aufnahme in der Heilstätte

Blumenau, Steg

Tössthal, Kt. Zürich.

Hausarzt:

Herr Dr. med. C. Spörri in Bauma
Simeon Diener, Hausvater.

Druckarbeiten

aller Art

liefert prompt und billig
die

Haller'sche Buchdruckerei
in Bern.